

18.7.1915

## Neuorientierung der böhmischen Politik.

Prag, 17. Oktober. In einem Schlussartikel: „Neuorientierung der böhmischen Politik“, schreibt die „Union“:

Nur ein Blinder und Verblendeter kann übersehen, welche große Rolle in den Ursachen, Verlauf und Folgen dieses Krieges wirtschaftliche Fragen gespielt haben und spielen. An diesen sind wir alle und jeder einzelne beteiligt, die Existenz des böhmischen Volkes, darf man sagen, ist eng mit ihnen verknüpft. Da muß man wohl den Tatsachen allein in die Augen sehen, ohne alte Scheuklappen, die Verhältnisse ganz trocken erwägen und beurteilen, die Macht- und Kraftverhältnisse abschätzen und aus allen diesen Erwägungen Ziele und Absichten der neuen böhmischen Politik, das neue Programm des böhmischen Volkes ableiten. Aus solchen den realen Boden der Tatsachen nie verlassenden Erwägungen wird auch ein richtiges Programm unsres Volkes, das frei bleiben muß von allem Romantismus, von allen phantastischen Vorstellungen, hervorgehen. Die Aufstellung eines solchen einheitlichen Programms kann keinen wesentlichen Schwierigkeiten begegnen, wenn es die Tatsachen und Erscheinungen der großen Zeit, in der wir leben, richtig erfasst: die Absicht der Feinde der Monarchie, dieses alte Reich zu vernichten, ist an der Tapferkeit ihrer Armee zerschellt für alle Ewigkeit. Oesterreich-Ungarn wird aus diesem Kriege gestählt und gekräftigt hervorgehen, seine Macht und sein Ansehen in der Welt erhöhen. So wie alle seine Völker im Kriege ihre äußersten Kräfte zu diesem Erfolge anspannen mußten und müssen, so werden wir alle auch im Frieden mitarbeiten müssen, um unserem Staat jene innere Kraft zu geben, die neue gewonnene große Position in der Welt zu erhalten und zu erweitern, auch darum schon, weil diese Weltposition des Reiches auch für uns in jeder Hinsicht, besonders aber in wirtschaftlicher, von höchster Bedeutung und größtem Vorteil ist. Wir brauchen keine Angst mehr um unsre nationale Existenz zu haben, niemand in diesem Reiche kann die Absicht haben, unsre natürlichen und nationalen Rechte zu schmälern, unsre nationale, politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung hemmen. Deshalb können und müssen wir an der innern Festigung und Ausgestaltung des Staates vorbehaltlos mitarbeiten, damit Oesterreich eine innere Einrichtung erfährt, die alle seine Völker glücklich und zufrieden macht, die Monarchie dadurch stark und mächtig wird und bleibt.

Zu diesen Endzielen muß die Neuorientierung unsrer böhmischen Politik führen. Von unserm guten Recht gibt sie nichts ab, sie soll nur alles abstreifen, was sich seit Jahrzehnten in verfehltem Streben oder mißverstandenen Auffassungen in unsrer Politik angesammelt, durch die großen Ereignisse unsrer Zeit wert- und sinnlos, daher schädlich und hemmend für unser ferneres nationales Wohlergehen geworden ist. Wir müssen mehr denn je die Lehre Havlicek's beherzigen, die er uns schon 1849 gab: „Gegen eine Regierung, die ihre Aufgabe mißverstand, können wir in Opposition treten, aber an Oesterreich, das eine Vorbedingung unsrer Existenz ist, müssen wir festhalten, denn früher oder später muß es die ihm von der Vorsehung übertragene Aufgabe erfüllen, ein Staat kulturell frei sich entwickelnder Völker Mitteleuropas zu werden.“ Wird sich die Neuorientierung unsrer Politik, die Neuorganisation unsrer politischen Gesellschaft auf dieser Grundlage vollziehen, dann wird unser böhmisches Volk die große Zeit des Krieges ohne jeden Schaden miterlebt haben und einer glücklichen Zukunft entgegengehen können.